

Nicht so sicher – die Glaubensfrage von *Monika Mertens*

Sonntag, 8 Uhr am Morgen

ich sitze aufrecht in mei'm Bett

meine Füße schaukeln seicht hinab

im Takt | und ich wünscht jetzt nur ich hätt'

n geilen Kaffee, ein Croissant, ein XL-Ei in Medium

da klingelt's plötzlich an der Haustür | Sturm

zieht auf, ich zieh mir was über

slide geschmeidig zur Klinke hinüber

klick sie runter, drag&drop zu mir, es wird Licht

und schon Blick ich im Wohnungsflurdickicht

in zwei debil anmutende Gesich | tärätätätäter

Ein Mann, eine Frau, quasimodös gebückt

zwei Laptops mit Cruzifix darauf gezückt

ich schaudere auf

schau sie fragend an

sie schauen sagend zurück, kanon-kanonenartig

„Guten Tag (guten Tag), wir möchten mit Ihnen über Ihren Glauben und Daten reden.

Glauben sie an Daten?

Glauben sie daran, dass ihre Daten sicher sind?

Und glauben sie daran, dass ihre Daten glauben, dass sie daran glauben, dass ihre Daten sicher sind (sicher sind)?“

In meinem Kopf ist es immer noch Sonntag, 8 Uhr am Morgen. Ich gehe kurz in mich, denke nach und denke ... „Nee“ und sage ... „Nee, denn:

vor ner Woche habe ich online bei Douglas gekauft

kurz darauf surf ich auf and're Seiten hinauf

werde dort mit Bannern in allen Größen penetriert

deren Optik die Werbung von Parfümerieartikeln zielt

Ich werde von „Kekschen“ verfolgt

und damit meine ich jetzt nicht ein Dutzend Jugendlicher die verzweifelt versuchen, aus 80cm

Entfernung auf einen Keks zu wischen, ich spreche hier von | Cookies

und ich sag euch ganz klar, wär' ich Captain Hook | ließ

ich all die am Galgen baumeln, die sich Wege und Breakpoints merken

die ich ging nur um gezielt ihren Absatz zu verstärken

Dabei wird von „Transparenz“ geredet, gleichzeitig Mauern errichtet

und ich seh' nicht ein was sich auf der and'ren Seite verdichtet

Das ist so ein bisschen wie im ehemaligen Osten wohnen: Ich habe von Nutella gehört, aber Nudossi

bekommen. Ab und zu wirft man auch eine Banane in meine Richtung und damit soll ich nun

abgespeist werden. But |

I have a dream:

ich möchte einen Smooth Operator, Cruzifighter und

Daten-Predator der schützt was zu mir gehört:

meine E-Mail, meine Wohnadresse, sexuelle Vorlieben

Was mich nicht stört ist die Weitergabe von Peanuts

doch ich werde getrackt und erfasst von real sluts

Datenschlampen die für ein bisschen Datenerguss

ihre Kreditkartenwampen wohlrig wiegen

Über Datenbankenrampen | Sinusmillieus betreten

erstellen, verkaufen
Mein Leben kompakt in Pakete schnüren
in D-A-C-H und Übersee überführen
was eigentlich MEIN ist
Und ich weiß bis heute nicht, wie opak ich digital bin
Ich bewege mein Virtual Private Konterfei
durch Kartenzahlung, www und Mobile activities, Wifi
Why, for Gods sake
werde ich überall
wo ich mich bewege | entdeckt
Es ist Zeit zu kontern | sei
einfach mal schwer zu kriegen
Wenn dich der Bachelor das nächste Mal fragt: „Möchtest du
diese Kundenkarte haben
an diesem Gewinnspiel teilnehmen
meinen Penis liken
mit mir in einem Bett aus Third Party Cookies liegen?“
sag einfach: Nee!
Und überhaupt: wieso *Third Party Cookies*?
Ich dachte wir sind hier unter uns
doch diese Ménage à trois
mit Drittanbietern entzieht sich unserem | Dunst
Kreis | The Circle of demographischen und Präferenzdaten-Live
ist für uns verworren, verwachsen, verwirrend
Du dachtest ein „Sozialer Graph“ ist ein Mann von blauem Blut der Gutes tut
dabei sind Marketingabteilungen
ganz entzückt von deinem Profil
deinen Bewegungsaktivitäten
sammeln und filtern
deine IP | P | ist wie O.P.P. für „Naughty by Nature“
Handeln ist jetzt, die Reue kommt später
„Yeah, you know me“ – PII - persönliche Identifikationsinformationen
von Dir und deinen Freunden
finden ihren Weg
du kannst ihnen nicht folgen
es lässt sich nicht leugnen
dass | hier vorsätzlich in deiner Cloud
jemand deine Daten klaut
Wobei
so ganz sicher bin ich mir da nicht
Sicher bin ich da nicht
Sicher bin ich nicht
und nirgends
Egal ob Telefonie per Handy, vernetztes Homeelektroequipment, Spotifysessions, RFID-Tags in
Klamotten oder Nutzung von What’sApp
es wär doch gelacht würde
sich das niemand zu Nutze machen. Würde das niemand zu Geld machen
Beteiligt an What’sApp sind weltweit übrigens über 700 Millionen Menschen
Über 700 Millionen Mal Erlaubnis zur: Adressbuchabfrage, Kontakte lesen und ändern, Ermittlung

des Standorts über GPS, Sendemasten oder WLAN, Abrufen von Telefonstatus und Identität sowie aktiver Apps, Zugriff auf Speicher, Kamera, Mikrofon, Nutzerkonten, Nachrichten, Anrufen, Internet, Systemtools sowie Bluetooth-Aktivierung einer atomsprenkopfgesteuerten Zahnbürste.

Den Zugriff kann man natürlich einschränken

Theoretisch

Ich bin mir da nicht so sicher

Ich war noch nie bei What's App zu Hause und habe das überprüft während What's App bei über 700 Millionen anderen Menschen zu Hause war und das überprüft hat

Und der ganze Schnickschnack ist natürlich umsonst

Theoretisch

Ich bin mir da nicht so sicher

Was heißt denn das auch – umsonst?!

Also, wir lassen dafür keinen einzigen Cent. Aber bezahlen – tun wir schon. Auf eine Art und Weise, die Stück für Stück unsere Privatsphäre unterwandert, unser Leben invadiert. Und uns scheinbar nicht wehtut.

Theoretisch

Ich bin mir da nicht so sicher

Obwohl ich schon oft gehört habe „Ach, mir doch egal, wenn die an meine Daten rankommen – ich habe ja schließlich nichts zu verheimlichen.“ Aua! Das tut irgendwie weh. Auch der Weitsichtigkeit.

Die Frage ist doch: Wer benutzt hier eigentlich wen? Und warum bekomme ich ständig irgendwelche Anfragen zu Fick-Events an meine Mailadresse geschickt? Und warum bekomme ich keine Fick-Events direkt zu mir nach Hause geschickt? Ich meine, das ist doch absurd!

„Ich weiß | was Du letzten Sommer getan hast“ war mal ein Film. Da hat irgend so ein Irrer Briefe geschrieben und Mädels mit ondulierten, langen Haaren und modellierten, wippenden Brüsten erschreckt. Heute könnten Dir viele Wirtschaftsriesen- und Ameisen auch sagen, was Du letzten Sommer getan hast, aber | es erschreckt keinen. Es schreckt keinen auf.

Hört

denn niemand auf die Prophezeiung

von DOStradamus

„Unsere Rohdaten sind lost im digital Cosmos |

werden zu Diamanten geschliffen | doch der Erlös ist nicht die Erlösung für Dich, denn Klänge der Freiheit verharren verhallend | zum Trost bleibt nichts, bloß

Zukunftsmusik die spielt:

„Mai-ia-hii Mai-ia-huu Mai-ia-ha Mai-ia-haha“

Entertainment als Ablenkungsmanöver ist ganz schön vermessen

du hast verkackt, denn klar ist, wir sind von Observern besessen

und – nicht zuletzt von unserer eigenen Bequemlichkeit

Komm und Rette Dich | rette sich | und seine Daten wer kann

denn „Privatsphäre ist ein wichtiges Fundament demokratischer Gesellschaften“

heißt es | und wenn nicht jetzt, wann dann

können wir für mehr Gleichgewicht sorgen im Daten-Nirvana

der Zug ist bei weitem noch nicht abgefahren | da

geht noch was auf dem Weg zu unserer eigenen, abgefahrenen

Data-Morgana

Judica me, Deus, et discerne causam meam de gente non sancta: ab homine iniquo et doloso

| erue me.

Schaff Recht mir, Gott, und führe meine Sache gegen ein unheiliges Volk von frevelhaften, falschen Menschen | rette mich.

In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti. Amen.

Ich schaue in vier große Augen, zwei Paar, geweitete Pupillen, träger Puls.
Sonntag, 8 Uhr 10 am Morgen. Wortlos blicken sich die zwei Gestalten an, setzen sich in Slow Motion, und verlassen über https das Gebäude. Ich schließe die Firewall, melde mich mit meinen Benutzerdaten an meinem Kühlschrank an und betrachte die Teewurst. Die Butter sagt: „Fünf Leute aus deiner Umgebung mit der gleichen Körbchengröße, Arachnophobie und Senkspreizfuß, die dieses Produkt kauften, kauften auch | ,Leberwurst““. Es bleibt ein bitterer Beigeschmack und die Frage: Verdammt noch mal, woher | weiß die Butter das?